

Copia eines Schreibens /

Welches Ihre Majestät

# Der König in Böhmen

Au Thro

## Majestät die Königin

Auf dem Lager vor Wien hat abgehen  
lassen.



Er Allerhöchste sey geyriesen vnd gelobet / daß er uns hat wi-  
der den Feind Obsiegen lassen / alle Stücke / Schaz / Ge-  
wölte so nicht zu schäzen ist / uns alles zu theil worden / wie nicht  
weniger die Cameel / Viehe / Schafe vnd dergleichen / so der  
Feind verlassen / unsre Soldaten / hum sich heute dorein theilen / vnd uns  
tereinander verkauffen / nicht weniger bringen sie vil Gefangene wol-  
gekleydete Türcken ein / welche auff denen schwachen Pferden nicht  
entgehen können. Es ist eine Victoria dergleichen niemahls zu hören  
war. Unter unsrem Kriegs - Volk ist Anfangs eine Horch entstan-  
den / als ob der Feind widerumb zurück kehrete. Unsere Canalien ha-  
ben auf Unvorsichtigkeit an etlichen Orthen das Pulver angezündet /  
so den ganzen Tag über auf großes Gewühl gemacht / doch aber hat  
es keinen sonderlichen Schaden gethan. Der Groß - Vezier hat sich  
derogestalt geflüchtet / mit Hinterlaßwug alle des Seinigen / daß Er  
kaum auff einem Pferde vnd in einem Rocke sich rettertet / deme wir  
zimblich nachgesetzt / vnd bald ertappet hätten. Ich bin sein Successor  
in allem seinem Vermögen worden / so sich an Kleynodien / Gold vnd  
Silber auff vil Millionen belauft / und ist auff diese Weise geschehen :  
Nachdem man dem Groß - Vezier nachgesetzet / hat man seinen Cam-  
merdiener ertappet / welcher als bald sein Lager aufgerissen / so in eines  
Großes als Warschau oder Lemberg ~~an~~ umbangs bestehet; Ich habe  
alle Kriegs - Zeichen des Groß - Veziers / welche sie unter ihnen pflegten  
zu führen / bekommen : Einen Mahometanischen Fahnen / welcher Ihm  
von seinem Kaiser in diesem Krieg gegeben worden / so Ich Thro  
Päpstlichen Heiligkeit nach Rom durch den Denhoff auf der Post w-

verschicket. Alle Wagen so über auf reichlich mit Gold vnd Silber,  
vnd Gallanterien beladen / nicht weniger von Diamanten / Perlen /  
vnd dergleichen habe ich alles bekommen / vnd noch vielandere Sa-  
chen nicht gesehen / und kommen vil Leuthe auf der Stadt / vno machen  
sich der Beuthe mit theilhaftig. Der Gross - Bezirer hat einen über  
aus schönen Straussen gehabt / welchen er aus seines Kaisers Pallast  
genommen / damit er vns nicht solte zu theil werden / hat er solchen ni-  
derhauen lassen. Es ist keine Comparison zwischen der Beuthe bey  
Chocim / über auf hile Röcher / so mit Rubinen vnd Saphiren verse-  
get / so auff vil tausend zu schätzen / seynd vns auch zu theil worden /  
Ihro Liebden also mir nicht sagen können / wie die Tartarische Wei-  
ber pflegen zu sagen / wen die Männer ohne Beuthe kommen / du bist  
nicht der Joneck oder Hans. Ich habe auch des Gross - Beziers  
Pferde mit allem Zugehör / vnd wann er sich nicht so zeitlich reueirt  
hätte / wäre er vns zu theil worden. Der Erste nach dem Bezirer Gack  
genannt / ist tott getrieben / vnd andere Vornahme mehr. An-Sa-  
bellin so mit Diamantten vnd Kleynodien versiegelt / vnd anderen Krieg-  
ges / Rüstungen ist eine grossi Menge unter denen Soldaten / die  
Nacht hat vns verhindert / dem Feind weiter nachzuseken. Die Tas-  
nischaren haben sie in denen Appachen hinterstellig gelassen / welche  
meistens in der Nacht niedergemacht worden; Es war ein grosser  
Hochmuth bey dem Feind / dann in dem währenden Schlagen mit  
vns / hat das andere Theil die Stadt Wien auff das Härteste bea-  
fürmet. Sie rechneten sich ohne die Tartaren auff drey mahl hun-  
derttausend Mann. Ich aber rechne sie ohne die Canalien über  
hunderttausend Mann. Eine ganze Nacht vnd zwey Tage ist das  
Theilen mit der Beuthe gewesen / von hiesigen Oesterreichischen Ar-  
men Leuthen besonders an Frauen. Volct ist viel niedergemachte wor-  
den / vnd viel beschädiget / ich habe gestern einen überaus schönen  
Jüngling von dreyzehn Jahren alt gesehen / welcher erbärmlich zer-  
hauen gewesen. Der Gross - Bezirer hat in seinem Lager unbeschreibba-  
liche schöne Lustbarkeiten / eine Badstube / Lustgarten / Fontaine / Car-  
nickel / Hüner vnd Papegeyen / welche in der Confession hin und her ges-  
flogen. Heunte bin ich in der Stadt gewesen / des Menschen Augen  
haben es niemahlen geküchen / was für Minen unter denen Wallwer-  
ken / vnd so gar vnter die grosse Mauern und Postejen die Türcken  
gemacht / vnd untergraben worden. Der Kaysische Pallast ist ganz  
zu nichts geschossen worden.

Die Soldaten / so sich ritterlich gehalten / schreiben dise Victori  
GOTT vnd Uns zu. Als Wir aus mit dem Feinde anfangen  
zu

zu streiten / so hat sichs getroffen / daß des Groß-Beziers seine gr<sup>o</sup>ße Macht auff meinen rechten Flügel gedrungen / der Lincke Flüg<sup>l</sup> vnd das Corps / weil sie nichts zu thun gehabt / haben mit bald assistiret. General Waldeck / vnd andere Generälen haben mich vmb den Hals gefasst / geküßet / vnd schrien alle Regimenter / vnd Soldaten / Ach vnser treuer König / vnd haben mir besser als die Polacken pariret. Der Herzog von Lothringen vnd Churfürst von Sachsen seynd heunt ben mit gewesen / denn Sie gestern mit comandiren zu thun gehabt / vnd nicht mit mir ersehen können / welchen ich durch meinen Unter-Marschallen etliche Fahnen Husaren zugegeben / der Commandant Graff Staheenberg / hat mich vmbs-halset / geküßet / vnd Salvator genennet / Ich bin in zwey Kirchen in der Stadt gewesen / die ganze Gemeine ist mit Freuden erschienen / haben mir die Hände / Füsse vnd Rock geküßet / andere haben gerufen: Lasset uns des Überwinders Hände küssen! Die Meisten haben wollen aufrufen / Vivat Rex / Ich habe aber die Teufelsche Officier gebetten / daß solches unterwegens bleiben möge / so aber gleichwohl von einem Haussen gerufen worden. Ich habe bei dem Commandanten gespeiset / nach dissem mich ins Lager begeben / daß Volk aber die Hände in die Höhe gehoben / vnd mich aus der Stadt hinauf begleitet! Die Fürsten kamen zusammen / vnd der Kaiser hat zu wissen gethan / daß Er eine Meile von hier sey / Ich haben den Feind zu verfolgen mich fort gemacht. Es ist nicht wenig Vold<sup>t</sup> in diser Occasio geblieben / besonders die zwey seyn zu beklagen / von welchen der Duper aufsühlich melden wird. Der Statost Halßky / vnd Unter-Hoff-Schakmeister / derer ohne Thränen Bergiesung man nicht denken kan. Der Herzog von Eron ist geblieben / dessen Bruder vnd andere Wornehme bleikt. Der Pater Marcus de Aviano hat mich nicht genuegsahm küssen können / vnd sagt / Er habe über vnser Armee eine weisse Taube schweben gesehen. Wir gehen heut hinter den Feind in Ungarn hinein / vnd die Churfürsten wollen von Mir nicht weichen. Als der Groß-Beziet gesehen / daß Er alles verloren / hat er seine Söhne zu sich berufen / weinete wie ein kleines Kind / vnd sagte zum Cham / errette mich wo du kanst / deme der Cham geantwortet / wir kennen den König / wir müssen selbsten sorgen / vns zu retten. Wir haben hier viel grosse Hitze / wir leben mehr vom Trinken als vom Essen / wir bekommen weder Wages mit Pulver vnd Bley / weiß nicht was nun der Feind schiessen wird. In diesem Moment bekommen wir Nachricht / daß der Feind unterschiedliche Stückl von sich geworfen. Der Fürst von Hessen-Cassel

so vorhin ermanglet / ist ndn auch zu vns kommen ; vnser Volk ist  
demjenigen ähnlich/ so der Prophet in das Heilige Land geführet.  
Dem König von Frankreich habe ich etliche Zeilen/wie die Christen-  
heit wider den Erbfeind obgesiegt/ geschrieben.

Unser Sohn/so eines vnerschrockenen Herzens/ ist niemahlen ei-  
ner Spannen lang weit von Mir gewesen / vnd ist frisch vnd gesund  
nach diesem Streit. Das Allerschönste ist/ daß Ich mit dem Chur-  
Fürsten auf Bayrn als Bruder in Merttialigkeit lebe / besucht mich  
alle Augenblick/ vnd als er erfahren/dß ich gestern beym Stahren-  
berg speisete/ist Er alsbald zu vns kommen / Unser Sohn Alexander  
hat sich dessen zu erfreuen / daß seine Trouppen des Regiers Volkes  
zertvnnnet / vnd seine Fahne zegrochen. Dem Churfürsten von  
Bayen/welcher gewißlich allezeit bey mir ist/ hab ich drey Maul-Thier/  
sechs Stücke/eines Egyptischen Bassa Fahn verehret / vnd noch ein  
Prosent von lantre Kleinodien / welches Er seiner Schwester der  
Madame Dauphine als des Königs von Frankreich Sohnes Gemah-  
lin/schicken will/vielche/als sie von dem König von Frankreich ges-  
fragt worden/ob Ihr Bruder der Churfürst von Bayrn dem Kanz-  
ler Succur geschickt/geantwortet/ Er thue dis/ was Er dem Kanzler  
vnd dem Batterland zu thun schuldig wäre. Eine grosse Menge an  
Fahnen vnd Standarten von den Feindlichen seynd zusammen ges-  
tragen. In Summa der Feind ist nun völlig ruiniret / alles verlohr-  
en/ausser mit dem Leben haben sie hohe Zeit sich zu salviren. Lasset  
alles fröhlich seyn / GOTT dem Allerhöchsten danken/dß Er  
denen Mahometanern nicht zugelassen/vns zu fras-  
gen wo vnser Gott ist.

